Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 210. Sonnabend, 31. Juli 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile ca. 8 Silben 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäftl. Anzeigen auf der Privatseite (Zeile 50 Pf.), die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 60 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mk. empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39 :: ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 ::
Meissen und Kötzschenbroda. :: ::

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Der König, die Großherzöge von Baden und Hessen und Graf Zeppelin sind zu Ehrendoktoren der juristischen Fakultät, Prinz Johann Georg zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät ernannt worden.

Prinz August Wilhelm von Preußen ist heute vormittag in Leipzig eingetroffen; heute mittag fand der große Festzug statt.

In der mechanischen Weberei von Stephanus, Leipnitz u. Co. in Seifhennersdorf hat ein verheerender Brand gewütet.

Die Abfahrt des „Z. II" nach Frankfurt ist für morgen früh gegen 3 Uhr geplant.

Saragossa ist gleichfalls im hellsten Aufruhr; die Bildung eines Militärkabinetts gilt als sicher.

Neueste Drahtmeldungen

vom 30. Juli.

Die Revolution in Spanien.

San Sebastian. (Priv.-Tel.) Nachdem heute der König eine lange Unterredung mit General Weyler und anderen hervorragenden Generalen gehabt, gilt die Bildung eines Militärkabinetts als sicher.

Madrid. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Nachrichten aus Barcelona jetzt zufriedenstellend lauten. Die Kavallerie hat die Aufständischen aus den Vorstädten nach dem Stadtinnern zurückgedrängt. Die Artillerie eröffnete hierauf das Feuer gegen sie und fügte ihnen große Verluste zu. Die Ueberlebenden ergaben sich und lieferten ihre Waffen ab. Jetzt sind noch einige kleine Gruppen Aufständischer in den benachbarten Orten zu bekämpfen.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Mail" meldet gerüchtweise, daß der Gouverneur von Barcelona ermordet worden sei. Die Revolutionäre hätten eine provisorische Regierung eingesetzt. Saragossa ist gleichfalls im hellsten Aufruhr. Die Stadt ist ohne Gas und ohne Wasser. Es fand ein blutiges Gefecht statt, bei dem viele Personen getötet wurden. Auf der Versicherungsbörse im Lloyder Bureau wurden die Risikoprämien für Sendungen nach Spanien stark erhöht.

Paris. Aus San Sebastian wird gemeldet, daß die Zahl der Reservisten, die sich nach Frankreich geflüchtet haben, in den letzten Tagen beträchtlich zugenommen hat.

Paris. Aus Marseille wird mehreren Blättern gemeldet, daß der Seeverkehr zwischen Marseille und den spanischen Häfen infolge der Ereignisse in Spanien völlig eingestellt wurde. Die Schiffahrtsgesellschaften geben bis auf weiteres keine Karten nach spanischen Häfen aus.

* * *

Melilla. Seit gestern sind hier keine Veränderungen in der Lage eingetreten. General Marina besichtigte heute das Truppenlager. Auf seiten der Mauren herrscht Ruhe. Mit dem Dampfer „Puertorico" sind der neue Militärgouverneur von Melilla und Verstärkungen eingetroffen.

Paris. Dem „Matin" wird aus Oran gemeldet, daß nach aus Melilla eingetroffenen Nachrichten zahlreiche Familien sich nach Malaga und Gibraltar geflüchtet haben. Die Angreifer seien 30 000 Mann stark, und wenn sich die Lage nicht bald bessere, werde ihre Zahl auf 50 000 Mann steigen. Der von der französischen Regierung gecharterte Dampfer der Compagnie Transatlantique soll von Oran unverzüglich mit 2000 Rationen Lebensmitteln nach Melilla abgehen. — Demselben Blatte wird aus Madrid gemeldet, in Melilla seien aus dem Riffgebiete Juden eingetroffen, die berichten, daß die Riffleute in den letzten Kämpfen überaus große Verluste gehabt hätten und entmutigt seien. Sie würden um Frieden bitten, fürchteten aber, daß General Marina von ihnen die Auslieferung der Waffen verlangen werde.

Cerbere. Wie aus Granvillers gemeldet wird, sind dort zwei Klöster in Brand gesteckt worden. In Casa de la Selva wurden die Gendarmen von der Bevölkerung entwaffnet, gefangen genommen und eingesperrt. Die Reservisten aus den Jahrgängen 1906, 1907 und 1908 sind einberufen, aber keiner von ihnen hat sich in der Kaserne gemeldet.

Paris. Die französische Regierung hat beschlossen, einen Kreuzer nach Melilla zu entsenden und ein Schiff der Compagnie Transatlantique zu chartern, damit es im Bedarfsfalle französische Staatsangehörige aufnimmt.

Keine Cholera in Berlin!

Berlin. Bei der bakteriologischen Untersuchung der gestern als choleraverdächtig im Virchow-Krankenhause untergebrachten Russin hat sich nichts Choleraartiges ergeben.

Die Fahrt des „Z. II" nach Frankfurt.

Friedrichshafen. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Zur Austreibung schlecht gewordener Gase unternimmt der „Z. II" heute nachmittag 4 Uhr eine Höhenfahrt. Die Abfahrt nach Frankfurt ist für morgen früh gegen 3 Uhr geplant. Die Flugstrecke von etwa 400 Kilometer beansprucht eine Flugzeit von 10 bis 11 Stunden. Eine Aenderung der Abfahrtszeit — durch Witterung bedingt — ist vorbehalten. Gestern erschien hier das Offizierkorps aus Freiburg zum Besuch des Grafen.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Dem Minister Viviani ist es gelungen, den Zwist zwischen den Fischkonservenfabriken und den Arbeitern in Concarneaux durch einen Vergleich beizulegen. Danach soll zwischen den Vertretern der Fabrikanten und denen der Arbeiter ein neuer Arbeitsvertrag abgeschlossen werden. Die Arbeiter verpflichten sich, die Arbeit heute früh wieder aufzunehmen. Die Fabrikanten verpflichten sich dagegen, während der Dauer der Verhandlungen keine neuen Maschinen anzuschaffen, und selbst diejenigen nicht zu ersetzen, die während der letzten Unruhen zerstört worden sind. Die nach Concarneaux abgesandten Truppen werden noch heute zurückgezogen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am heutigen Todestage des Fürsten Bismarck fand vor dessen Denkmal vor dem Reichstagsgebäude eine schlichte eindrucksvolle Feier statt. Es versammelten sich zahlreiche Herren vom Berliner Bismarck-Ausschuß und vom Deutschen Ostmarkenverein vor dem Monument, an dessen Sockel sie einen Lorbeerkranz niederlegten. Major Bluhm vom Deutschen Ostmarkenverein hielt dabei eine patriotische Ansprache.

Königsberg. Das Mitglied des Herrenhauses Burggraf und Graf Friedrich zu Dohna-Lauck, Oberburggraf im Königreich Preußen, ist gestern abend im Alter von 65 Jahren gestorben.

Paris. Wie der „Moniteur de la Flotte" berichtet, sind bereits 27 Unterseeboote mit Rettungshelmen ausgerüstet, die es den Mannschaften im Falle eines Unglücks ermöglichen, an die Oberfläche des Meeres zu gelangen und sich zu retten.

Reval. Beim Einlaufen in den Hafen stieß heute früh ein Schleppdampfer mit einer Barkasse zusammen, wobei der Kessel der Barkasse explodierte. Zwei von den auf ihr befindlichen Marinesoldaten wurden tödlich, einer schwer und mehrere leicht verletzt. Die Barkasse ist gesunken.

Das Universitätsjubiläum in Leipzig.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Leipzig, 30. Juli.

Der letzte Tag der Jubiläumsfeier

brach als windiger, kühler, mit Regen drohender Morgen an. Umsonst also das Hoffen der Tausende während vieler Wochen. Die letzten Tage dieses Juli reihen sich durch Regenfluten und Kälte dem für lange Zeiten gekennzeichneten Anfange des Monats würdig an. Der Ring ist geschlossen. Unwürdiger Juli, der nicht einmal vor diesem glanzvollen Feste, dem größten seiner Art, das die Welt je gesehen, ein Einsehen hat, fahre zum Orkus!

Der Empfang des Prinzen August Wilhelm.

Im Vororte Gohlis wurde es heute morgen zuerst lebendig. Mit klingendem Spiel zogen die 106er und 107er um 7 Uhr zum Dresdner Bahnhofe, wo der vierte Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, der einzige Doktor des Hohenzollernhauses, mit großen militärischen Ehren empfangen werden sollte. Je näher man dem Bahnhofe kam, um so dichter wurden die Menschenmengen, die die Straßen säumten. Um 8½ Uhr vormittags fuhr Se. Majestät der König im offenen Zweispänner am Hauptportale vor. Mit einviertelstündiger Verspätung lief der Sonderzug mit dem kaiserlichen Prinzen in die Halle ein. Als die beiden Fürsten auf der Freitreppe sichtbar wurden, erklang der Präsentiermarsch und der Prinz schritt mit dem König die Front der Ehrenkompagnie ab, mehrere hohe Offiziere einzelne durch Händedruck begrüßend. Eine glänzende Suite von Offizieren folgte dem Fürsten. Darauf nahmen der König und der Prinz Aufstellung vor dem Fürstenzimmer, aus dem soeben Finanzminister Dr. v. Rüger in Hoftracht mit seinen Angehörigen getreten war, um sich nach der Universität zu begeben. Se. Majestät unterhielt sich mit dem jungen Prinzen, der ihn um einiges überragt, über die Bedeutung des Festes und die begeisterte Anteilnahme der ganzen Bevölkerung. Prinz August Wilhelm, eine hohe, überaus schlanke Gestalt, mit noch jugendlichen, freilich etwas blassen Gesichtszügen und leicht vornüber geneigter Haltung, trug, wie der König, das grüne Band der Rautenkrone. Als die Kompagnie im Parademarsch vorbeigezogen war, bestieg der König mit seinem erlauchten Gaste den à la Daumont bespannten Galawagen. Ein Jubel, wie er selbst in diesen festesfrohen Tagen in Leipzig noch nicht gehört worden ist, empfing den Kaisersohn auf dem ganzen Wege zur Universität. Die Damen winkten enthusiastisch mit Tüchern, ein donnerndes Hoch nach dem andern brauste dem Prinzen entgegen, so daß über seine ernsten Züge ein Leuchten der Freude zog. Nach allen Seiten hin dankte er für die spontanen Huldigungen. Leipzig beherbergt endlich einmal einen Kaisersohn in seinen Mauern. Der Stolz darüber verleiht der Festesstimmung der lokalpatriotisch nur allzuleicht entflammbaren Leipziger die höchste Weihe. Das dankt man dem Kaiser in der Lindenstadt von ganzem Herzen.

Der Festakt in der Wandelhalle der Universität.

In der großen, prächtigen, mit hohen Marmorsäulen und Marmorpfeilern umgebenen Halle der Universität, in der um 9 Uhr vormittags der zweite und letzte Festakt des Jubiläums begann, entrollte sich wie gestern bei der Jubelfeier im Neuen Theater ein grandioses, geradezu berücken-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Hofkapellmeister Franz Fischer** in München, der ausgezeichnete Wagner-Interpret, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Fischer ist geborener Münchner. 1870 ging er als Solocellist an das Pester Nationaltheater, wurde 1876 von Wagner als Solochordirigent nach Bayreuth berufen, war dann einige Jahre Hofkapellmeister in Mannheim, kehrte aber schon 1879 in gleicher Stellung nach München zurück. Dort übernahm er gleichzeitig die Leitung der Akademiekonzerte, die er neben seiner Tätigkeit an der Oper noch heute inne hat.

†* **Der erste Bayreuther Festspiel-Zyklus** fand mit den Aufführungen von „Siegfried" und „Götterdämmerung" einen grandiosen Abschluß, der die vorigen Abende weit überragte. Getragen wurden die Eindrücke vor allem von Ernst Kraus, der den Siegfried mit strahlender Sieghaftigkeit gestaltete. Breurs Mime, Soomers Wotan, Brauns Fafner, die Brünnhilde der Gulbranson und die Waltraute der Frau Kraus-Osborne waren weiterhin die markantesten Leistungen. Mit der Orchesterleitung des Ringes hat sich Balling als allen Bayreuther Dirigenten ebenbürtig erwiesen.

†* **Ein Brief Liliencrons.** Detlev v. Liliencron ist zeitlebens kein sonderlicher Rechner gewesen. In den Kreisen der ihm Näherstehenden erzählt man sich von seiner Naivität in Geldbingen manches ergötzliche Stückchen. So soll er einmal einem seiner ersten Verleger, der ihn in Hamburg besuchte, ein großes Diner gegeben haben, zu dem er alle möglichen guten Freunde geladen hatte. Als dann schließlich dem Dichter die etwas lang geratene Rechnung präsentiert ward, wies er lächelnd den Oberkellner an den Verleger, der zunächst nicht gerade angenehm überrascht war, aber wohl oder übel doch in den Beutel greifen und zahlen mußte. Daß das nüchterne Leben einem so leichtherzigen Rechner mehr als einmal böse mitspielte, ist kaum verwunderlich. Wie übel es jedoch dem Dichter zeitweilig erging, das zeigt der hier mitgeteilte, an den Herausgeber einer bekannten literarischen Wochenschrift gerichtete Brief. Er verdient aber nicht nur als „document humain" Beachtung, er ist auch darüber hinaus in gewissem Sinne ein zeitgeschichtliches Dokument.

Alt-Rahlstedt bei Hamburg, den 27. 11. 02.

Hochverehrter Herr Doctor,

wie außerordentlich liebenswürdig Sie mir geschrieben haben! Ich sende Mittagsschläfchen mit und denke, daß grade dies Gedichtchen gefallen dürfte. Mein Honorar würde ich auf 20 M. stellen, und beim Annahmefall, bitten, mir diese 20 M. (das wäre meine besondre Bitte!) zum 20. [4fach unterstrichen!] December d. Jahres [nun mit Rotstift geschrieben und auf besonderer Zeile:] in eingeschriebnem Briefe senden zu lassen. Gegebenen Falls bäte ich um einige Belegsexemplare. Correctur bedürfte es wohl, gegebenen Falles, nicht, weil: Ich dies Gedicht sehr deutlich geschrieben habe. Nur das mitfolgende Bild — von dem ich aber nur ein Ex. besitze, und es deßhalb s. Z. zurück erbitten muß (es ist etwa grad vor einem Jahr gemacht) — bitte ich an „geeigneter Stelle" zu bringen. Keine andre Photographie von mir. Nochmals herzinnigen Dank von Ihrem Detlev Liliencron.

Daß ich das Honorar grad zum 20. Decemb. haben möchte, beruht darin, daß ich armes Schindluder grad zu dieser (Weihnachtszeit!) Zeit Geld brauche. Ihr Liliencron.

Statistisches vom Dresdner großen Vogelschießen.

Wie durch Zauberkunst wird auf der großen Wiese hinter Antons alljährlich auf acht Tage eine fröhliche Zeltstadt mit Haupt- und Nebenstraßen geschaffen; in einer Woche ist sie aufgebaut, in einer Woche wieder verschwunden. Die Zeit übt hier ein altes Herrscherrecht und weiht diesen Ort seit Olims Tagen zum Tempel des Vergnügens. Vor Jahrhunderten schon trieb hier der Volkshumor sein Wesen und zeitigte Blüten, deren sich der Dresdner aus Wort und Bild noch heute gern erinnert. Bietet doch der auf den boulevards en miniature der Zeltstadt zusammenfließende Menschenstrom dem selbst fröhlich gestimmten Beobachter immer neue fesselnde Bilder. Schon das Wogen und Drängen der gaffenden Flut, das Brüllen und Toben der wilden Tiere in den Menagerien, das Anpreisen und Einladen zum Besuch der Schaustellungen, die schmetternden Töne der Musik, der ohrenbetäubende Skandal bei den Karussells und russischen Schaukeln, und das süße Girren der Schießbudenmädchen mit ihrem stereotypen „Kommen Se rieber, schießen Se mal" wirkt faszinierend. Hier schweigen im engsten Verein am Busen der Freiheit die vier Stände der Bürgerverfassung; am Arm einer strammen Küchenfee schlägt sich der Wehrstand durch den brausenden Strom zum sicheren Hafen eines Bratwurstzeltes, denn der Sohn des Mars verspürt Hunger und die Donna an seiner Seite bezahlt. Hinter dem Paare schreitet der Student mit der niedlichen Konfektionense, der Provinzler mit seiner besseren Hälfte, die sich fest an ihn anklammert, damit er nicht verloren geht, es ist unglaublich, was da alles kaleidoskopartig daherwälzt.

So ist es heute, so war es einst. Früher nur nicht so großartig, denn mit jedem Jahre ist die Wiese an Umfang gewachsen. Wie bescheiden 1841 noch, als das großartige Vogelschießen versuchsweise auf dem Exerzierplatze der Dresdner Kommunalgarde vor dem Ziegelschlage an der Blasewitzer Straße abgehalten wurde. Vergleichen wir einmal das Volksfest von heute mit seiner Ausdehnung vor 60 Jahren — von 1852. Da waren im ganzen 76 Restaurationszelte errichtet, darunter 48 größere von 46 bis zu 12 Ellen Frontlänge nach der Straße zu, 28 kleinere bis zu 4 Ellen Straßenfront. Das größte Zelt war das Felsnerische mit 46 Ellen Front und 16 Ellen Terrasse, welches